

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmontzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 59.

42. Jahrgang.

Samstag den 16. April 1881.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Vormundschaftsbehörden

des Bezirks wird die nachstehende Verfügung des R. Justizministeriums zur Nachachtung hiemit eröffnet.
Waiblingen, den 11. April 1881.

R. Amtsgericht.
Herdegen

Verfügung des Justizministeriums, betreffend die Konvertirung der zu Pflögschaften und zu sonstigen gerichtlich beaufsichtigten Verwaltungen gehörigen württembergischen 4 1/2-prozentigen Staatsschuld-scheine in Guldenwährung.

Im Einvernehmen mit dem R. Finanzministerium werden behufs der Erleichterung des Geschäfts der Konvertirung der württembergischen 4 1/2-prozentigen in Guldenwährung ausgestellten Staatsschuld-scheine die Pflöge und die Verwalter sonstiger unter Aufsicht der Gerichte stehender Vermögenskomplexe aufgefordert, bezüglich der zu ihrer Verwaltung gehörigen Staatsschuld-scheine der genannten Art die Anmeldung zur Umwandlung, soweit solche überhaupt vorgenommen werden will, in Gemäßheit der Bekanntmachung vom 30. März d. J. (Staatsanzeiger Nr. 76.) möglichst bald vorzunehmen.

Die Vormundschaftsbehörden haben für eine angemessene weitere Verbreitung dieser Verfügung in ihrem Geschäftskreise Sorge zu tragen.

Stuttgart, den 7. April 1881.

Faber.

Bekanntmachung.

Am 19. d. M. Morgens 9 Uhr

werden im hiesigen Güterschuppen 2 Sack Mais, 400 R., gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Waiblingen, 13. April 1881.

R. Bahnhofverwaltung.
Waidinger.

Waiblingen.

Acker-Verkauf.

In Folge der Anordnung der Zwangsvollstreckung durch das Vollstreckungsgericht vom 25. März d. J. gegen

Friedrich Falkenstein, Weingärtner von Neustadt,
kommt nach Beschluß der Vollstreckungsbehörde vom 6. April 1881 am
Montag, den 9. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

als am 1ten Verkaufstermin auf dem Rathhaus dahier nachbeschriebenes Grundstück im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

91 Nr 35 M. Acker, Baumacker und willkührl. gebautes Feld in der Klinge,
Ausschlag 1800 Ml.

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Zum Verwalter ist Gemeinderath Herzog bestellt. Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Ebel und Gemeinderath Chrn. Oppenländer.

Den 9. April 1881.

Stadtschultheiß:
Ebel.

Privat-Anzeigen.

Gewerbeverein Waiblingen.

Zu der am 13. April d. J. abgehaltenen Lehrlings-Prüfung stellten sich folgende Lehrlinge ein und erhielten Diplome:

- Wilh. Jung bei Schreiner Kiengle,
- Friedr. Oppenländer bei Schreiner Chmann,
- Karl Kiengle bei Schreiner Better,
- Karl Schwab bei Buchbinder Spieß,
- Christ. Gaupp bei Buchbinder Billinger,
- Friedr. Massa bei Messerschmid Eisele,
- Aug. Lang bei Schuhmacher Gottlob Pfander.

Die von denselben gefertigten praktischen Arbeiten sind im obern Rathhaussaale mit der Ausstellung der Fortbildungsschule am Ostermontag Nachmittag von 1-5 Uhr zu Jedermanns Ansicht aufgestellt.

Auch auswärtige Meister sind freundlich eingeladen.

Kreis-Kindvieh-Ausstellung in Hall

am 10., 11. und 12. Juni 1881.

Zur Beschickung dieser Ausstellung werden hiemit die Viehzüchter Württembergs,

Das nächste Blatt erscheint am Mittwoch. Hierzu eine Beilage.

Waiblingen.

Feuerwehr.



Am Ostermontag den 18. April findet die jährliche Musterung der Mannschaft und Visitation der Gerätschaften statt.

Auszurücken haben: Die Wachmannschaft, Steiger, Spritzenmannschaft und Retter 1. Abtheilung, sowie die Obmänner der nicht uniformirten Abtheilungen.

Die Mannschaften haben in voller Ausrüstung zu erscheinen und diejenigen, welche Laternen besitzen, dieselben mitzubringen.

Es wird erwartet, daß sämmtliche Ausrüstungsgegenstände, sowie die Kleidung blank und sauber gehalten sind.

Sammlung morgens präcis 6 1/2 Uhr am Magazin.

Das Commando.

Waiblingen.

Pferdezahnmals

in feinfähiger Waare empfiehlt billigt
Jm. Scheffel.

Waiblingen.

Einen jungen kräftigen

Menschen

nimmt in die Lehre unter günstigen Bedingungen

August Bauer, Schlosser.

Waiblingen.

Meine obere

Wohnung

habe ich auf Jakobi zu vermitteln.

Gottlieb Fischer,
Krohnackerstraße.

insbesondere diejenigen des Jagt- und Neckarkreises, mit dem Bemerken eingeladen, daß die Anmeldung der Thiere mittelst besonderer Formulare, welche von den landwirthschaftlichen Bezirksvereinen und vom Sekretariat der K. Centralstelle für die Landwirthschaft unentgeltlich bezogen werden können, in der Zeit vom 1. bis 30. April bei Herrn Landwirthschaftslehrer Rindt in Hall zu geschehen hat.

Näheres besagen das Ausstellungsprogramm und Nummer 8 des Wochenblattes für Landwirthschaft vom laufenden Jahre.

Das Ausstellungs-Comitee.

Conversion $4\frac{1}{2}$ %iger K. Württ. Gulden-Obligationen.

Der Unterzeichnete ist für hier und Umgegend ermächtigt, den Umtausch von obigen Obligationen

gänzlich kostenfrei

und gemäß offizieller Bekanntmachung vom 30. März a. c. zu vermitteln und ladet die Besitzer von Solchen höflichst ein, dieselben bei ihm einzureichen.

Waiblingen, den 9. April 1881.

Gottlob Billinger, Ksm.

Waiblingen.

Stroh-Hüte

neuester Façon für Damen, Herren und Kinder, garnirt und nicht garnirt, sind eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen bestens

J. F. Reinhardt's We.

Conversion $4\frac{1}{2}$ %iger K. Württ. Gulden-Obligationen.

Der Unterzeichnete ist für hier und Umgegend ermächtigt, den Umtausch von obigen Obligationen

gänzlich kostenfrei

und gemäß offizieller Bekanntmachung vom 30. März a. c. zu vermitteln und ladet die Besitzer von Solchen höflichst ein, dieselben bei ihm einzureichen.

Waiblingen, 13. April 1881.

**Gustav Sixt jun.,
Cassier der Gewerbe-Bank.**

Als Heft 50 unserer „Neuen Volksbibliothek“ erschien:

Die Farbenblindheit und ihre Beziehungen zum praktischen Leben von Dr. med. Oskar Königshöfer, Augenarzt in Stuttgart.

Broschirt Preis 60 Pf.

Die einem Jeden verständliche Schrift des beliebten Stuttgarter Augenarztes kann insbesondere den Angestellten unserer Verkehrsanstalten, Eltern und Erziehern, sowie allen denjenigen Personen, deren gegenwärtiger oder zu ergreifender Beruf ein reguläres Farben-Unterscheidungsvermögen erfordert, gar nicht dringend genug empfohlen werden. Der aus zehn Schriften bestehende vierte Band der Neuen Volksbibliothek ist hiermit complet und kann zum Subscriptionspreise von Mk. 4. — bezogen werden. Einzeln sind die Schriften nur à 60 Pf. käuflich. Inhaltsverzeichnis der bis jetzt erschienenen 50 Hefte gratis. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart, Kothelbühlstraße Nr. 83.

Ne u s t a d t.

Am Ostermontag den 18. April
Mittags 2 Uhr

Gierlese,

nach Schluß des Gierlesens

Tanz-Unterhaltung mit Militär-Musik,

wozu freundlichst einaladet

Löwenwirth Gruber.

Swigen und dreiblättrigen Kleesamen

Beste Qualität empfiehlt

E. F. Hoffmann
in Rommelshausen.

Lateinschule Waiblingen.

Das neue Schuljahr beginnt in der Präzeptoratsklasse

Dienstag, den 19. April,

Morgens 7 Uhr.

Die Aufnahme auswärtiger Schüler in diese Klasse findet am gleichen Tage statt. Präzeptor Nägele.

Waiblingen.

Aufnahmeprüfung in die Kollaboratur- und Realschule:

Freitag den 22. April

Nachmittags 2 Uhr.

Die Aufnahme geschieht in der Regel in die Kollaboraturschule im 9., in die Realschule im 11. Jahr.

Die neuereintretenden Schüler müssen mündlich oder schriftlich angemeldet werden; auch ist von jedem Schüler ein Zeugniß vorzulegen.

Präzeptor Nägele.
Reallehrer Stooß.

Waiblingen.

Canstatt

Bau- u. Gütergips,

sowie auch

Gipser-Mohr

bringt in empfehlende Erinnerung

Im Scheffel.

Auch kann von Obigem fortwährend

prima Wagenfett

in jedem Quantum, nebst

Schuhmacher-Pech und Bier- brauer Harz

zum Fabrikpreis bezogen werden.

Waiblingen.

Für die Amer



Natur- Bleiche

nimmt Bleichgegenstände in Empfang
Gustav Bezner.

Hohenacker.

Fabrik- Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am
Ostermontag den 18. April
von Morgens 8 Uhr an
gegen baare Bezahlung:

1 neunneulige Kuh,

1 Futterschneidmaschine,

ungefähr 12 Eimer Faß verschiedener

Größe, ein Paar Hefeln, Zettel-

rahmen, Webescher, un-

gefähr 3 Eimer Most und allge-

meiner Hausrath durch alle Rubrikat.

Johann Georg Eckstein.

Wilh. Schmollinger kauft:

Lumpen, Weiner, Papier, Zinn,
Messing, Kupfer, Schwefel- und Hoch-
haare, sowie Alterthümer jeder Art,
altes Gold und Silber u.

Gehrling gesucht.

Ein wohlzogener junger Mensch von
achtbaren Eltern kann unter günstigen
Bedingungen das Friseur- und Rasen-
geschäft gründlich erlernen bei

Max Weber, Friseur,
Canstatt a./M.

Nr. 4 Bahnhofstraße Nr. 4.

Waiblingen.

Zur Aussaat empfehle ich

große Sellen-Linsen
große Victoria-Erbfen

und amerikanischen Pferdejahrmals in neuer feinfähiger Waare billigt
Gottlob Feil.

Kaiserlich Deutsche Post.



Wegen Passage wende man sich an
die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

oder an deren Haupt-Agenten
Johs. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten

Emmanuel Scheffel in Waiblingen.
Carl Feil in Schorndorf.
Paul Schwarz in Winnenden.



Auswanderer

nach Amerika befördere ich billigt mit Postdampfern I. Klasse
über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und mache
ich besonders auf die Rotterdammer Linie, als die angenehmste
und billigste, aufmerksam. Passagepreis Mk. 110. — ab
Mannheim mit 2 Str. Freigepräg.

Gustav Walz, Waiblingen.

Waiblingen.



Für die
**Blaubeurer
Bleiche**

nehme ich Bleichgegenstände in Empfang.
Gottlob Willinger We.

Stuttgart.

1200 Mark

sind auch in kleineren Posten
gegen doppelte Sicherheit auszuleihen in
der Wirtschaft von

P. Rommel,
Retraitestraße 13.

Waiblingen.

Von Montag an
Gänzlicher
Ausverkauf

von

Stroh-Hüten
für Herren, Damen
und Kinder,
sowie auch für's Land
von 60 Pf. an bis
zu Mk. 6.
Marie Biermann.

Stellen-Ausschreibungen
kostenfrei.

Stellen-Anzeiger für das
Deutsche Reich.

Centralblatt z. Ausschreibung offener
Stellen des Handels- u. Gewerbe-
standes, der Industrie u. Landwirth-
schaft. Erscheint Mittwochs und
Sonnabends jeder Woche in großem
Zeitungsformat. Vorzüglichstes Or-
gan f. Stellensuchende aller Branchen.
Abonnementspreis f. je 8 Num-
mern 2 M., f. 24 Nummern 5 M.
Betrag pr. Postanweis. erb. Zufend.
erfolgt franco. pr. Streifband. Beginn
d. Abonn. jederzeit. Deutl. Angabe
des Namens, Wohnorts und der
Branche nöthig. Das Blatt eignet
sich auch speciell zu Ankünd. v. Ge-
schäftsverkäufen u. Inserat.-Preis pr.
Zeile 20 Pf. Adresse: **Stellen-An-
zeiger** i. Eberswalde, Pr. Brandenb.
Ausschreibungen offener Stellen
von Seiten der Herren Chefs
nehmen wir vollständ. kostenfrei
in unser Blatt auf.

Stellen-Ausschreibungen kostenfrei.

Stellen-Ausschreibungen kostenfrei.

уаиблинген

Waiblingen.
Empfehlung.

Werkwaaren, Rekrutenkränzen
und Band
in schönster Auswahl.
Friederike Koller,
wohnhaft im Hause des H. Schallmüller.

Enderbach.

Tapeten-Empfehlung.

Die reichste Auswahl der neuesten und
billigsten Tapeten ist für wirkliche Ver-
brauchszeit, sowie durchs ganze Jahr zum
Fabrikpreis bei mir angekommen.

G. Dubeck,
Sattler und Tapezier.

Waiblingen.

Nächsten

Sonntag Abends 7 Uhr

Rekrutenversammlung
im Gasthaus „z. Schwanen.“

Reinlein.

Guter Gips

ist fortwährend um billigen Preis
zu haben bei

Gypser Kaiser.

**Hochzeits-
Einladung.**

Alle Freunde und
Belannte, welche wir
nicht persönlich einladen
konnten, laden wir hiemit zu unserer

am **Osternmontag**
im Gasthaus zum Hirsch in Hohen-
acker stattfindenden Hochzeit freund-
lichst ein.

Der Bräutigam:
Wilhelm Kauleder.

Die Braut:
Karoline Traub.
im Billhardehof.

Waiblingen.

Möbel-Verkauf.

Am Osternmontag verkaufe ich ver-
schiedene Möbel als:

6 Stück nußbaumene polirte **Commode**,
Pfeilerkästchen, **Nachttischen** und
Wäschekänder gegen baare Bezahlung,
wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.
Schreiner Fischer's Frau.

Waiblingen.

Gelder

in verschiedenen Posten sind auszuleihen
durch

Jm. Scheffel.

Korb.

Im Auftrag hat einen guterhaltenem
zweispännigen



Kostwagen

zu verkaufen.

Gottlob Bann,
Schmid.

Waiblingen.

Einen ordentlichen
Menschen

nimmt in die Lehre.

Oswald, Schuhmacher.

Waiblingen.

Möbel-Empfehlung.

Zwei Sekretäre und zwei Paar polirte
Bettladen hat vorrätzig und verkauft
solche billigt

J. Niemann, Schreiner.

Auch hat eine kleine
Wohnung

auf Talobi zu vermietten
der Obige.

14. Hirschstr. 14 im Hotel z. Hirsch Hirschstr. 14.

Mode- und Trauer-Waaren

sowie Baige per Meter 50, 60, 70, 80 bis Mt. 120.
8/4 breite Baige von 1 Mt. an.

Alle anderen

Kleiderstoffe

zu fabelhaft billigen
Preisen.

Kleider-Staffel

Damenconfection

empfehl
S. HEYMANN jr.

vormal's Süßkind
14 Hirschstraße 14
im Hotel z. Hirsch.

Bitte
genau auf Firma
zu achten.

14 Hirschstraße 14
im Hotel z. Hirsch.
Bitte
genau auf Firma
achten.

empfehl
S. HEYMANN jr.

vormal's Süßkind

Damen-Mäntel, Mantellets, Regenmäntel, Satten & Stoffs.

Schwarze Cachemire.

Kleiderstoffe
zu fabelhaft billigen
Preisen.

sowie Baige per Meter 50, 60, 70, 80 bis Mt. 120.
8/4 breite Baige von 1 Mt. an.

Mode- und Trauer-Waaren

14. Hirschstr. 14 im Hotel z. Hirsch Hirschstr. 14.

14. Hirschstr. 14 im Hotel z. Hirsch Hirschstr. 14.

14. Hirschstr. 14 im Hotel z. Hirsch Hirschstr. 14.

Waiblingen.

Anzeige und Empfehlung.

Meine aufs reichhaltigste ausgestattete Tapeten-Musterkarte, welche Muster schon von 25 Pf. an per Stück enthält, empfiehlt bestens, dergleichen

Bettmöbelle und Sopha

hält stets vorräthig und sichert bei reeller solider Arbeit billige Preise zu.

Auch sucht einen ordentlichen jungen Menschen als Lehrling unter günstigen Bedingungen

L. G. Scheeff, Sattler & Tapezier.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

hat bis Georgii zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Internationaler

Heiraths-Anzeiger

erscheint wöchentlich. Abonnementspreis pro Quartal 3 Mt., monatlich 1 Mt. 20 Pf. Zusendung franco unter Couvert. Heiraths-Gesuche von Abonnenten werden lmal gratis aufgenommen. Dies neue zeitgemäße Unternehmen verfolgt den Zweck, die vielen nur auf Geldschneiderei abzielenden sog.

Vermittlungs-Bureau überflüssig zu machen, indem bei der großen Verbreitung dieses Blattes jedes Heiraths-Gesuch in demselben den besten Erfolg hat. Das Abonnement kann jederzeit beginnen und nimmt Bestellungen entgegen die Verlagsabteilung von A. Schürmann, Fr. Müden.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 bis 4 Zimmern nebst allen Erfordernissen hat bis Jacobi zu vermieten
Fr. Spies,
Buchbinder.

Max Weber, Friseur, Bahnhofstraße Nr. 4 Cannstatt a./N. empfiehlt sein Lager fertiger

Haararbeiten,

neue Zöpfe von 2 Mt. an, und können solche nach Einsendung eines genauen Musters sofort per Nachnahme verschickt werden.

Von ausgefallenen Haaren werden Zöpfe von 1 Mt. an schön und dauerhaft gefast.

Alle verblühtene Zöpfe werden wieder frisch aufgerichtet und in allen Farben gefärbt.

Dr. **Nittingers** Camphertoilette

und



Laurea camphora

Campherzahnseifen

sind entschieden die zuträglichsten Mittel für Haut und Zähne, wirken heilend und stärkend.

Vorräthig bei

Seifensieder **Reinhardt**
in Waiblingen.

Postkarten werden billig angefertigt von der
G. F. P. u. A. Schen Buchdruckerei.

Beilage zum „Remsthalboten“.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 59.

42. Jahrgang.

Samstag den 16. April 1881.

Württemberg.

A. C. Schön, wie selten einmal, ist der Frühling in unser Stuttgarter Thal eingezogen und die lachende Sonne verspricht uns die frühesten Ostertage. Ueberall in unseren Gärten und Anlagen sproßt und treibt das frische junge Grün und die frühen Obstbäume prangen schon im röthlich weißen Blüthenschmuck. Allerorten begrüßen uns die freundlichen Zeichen des Frühlings-einzugs und beim Blick von unseren herrlichen Höhen lacht uns überall die in jugendlicher Schönheit wiedererwachte Natur entgegen.

Da ist denn die rechte Zeit, daß wir einen Ruf ergehen lassen an unsere Landsleute landauf landab, an unsere Nachbarn in Ost und West, Nord und Süd: Macht Euch auf über die Feiertage und kommet in unser liebliches Thal und in unsere freundliche Stadt; und wenn es Euch gelüstet, sommerliche Pracht und Fülle volkauf zu genießen, so besuchet unsere Gartenbau-Ausstellung, wo Ihr die schönsten und prächtigsten Kinder der Mutter Natur, Tausende an der Zahl, in einem paradiesischen Garten von märchenhafter Schönheit vereinigt findet! Ungestraft könnt Ihr hier unter Palmen wandeln und die wunderbare Pracht der Rosen, der süße Duft der Hyazinthen und die stolze Schönheit all der übrigen Fürstinnen der Blumenwelt werden Euch in ihren Zauber gefangen nehmen. Kommet, sehet und genießet!

Till's Thiergarten in Stuttgart. Das Vorspiel der württemb. Landes-Gewerbeausstellung hat begonnen, die Blumen-ausstellung ist über alles Erwarten prächtig und lockt die Blumenfreunde aus Nah und Fern zum Besuch. — Ueber Ostern, — und die Herrlichkeit, die Farbenpracht, wird verschwunden sein. — Dann, zum Theil aber sehr vereinzelt jezt schon, rücken die Ausstellungsobjecte an und damit auch die Zugänge aus allen Gauen, um all' das Schöne zunächst zu ordnen, dann zu betrachten und Nutzen zu ernten. — Wenn an heißen Sommertagen die bekannte Stuttgarter Backofentemperatur dem Menschen in seinem eigenen Schweiß ein Bad gibt, dann rathen wir unsern Lesern, die sich gerade in der Residenz all' das Sehenswerthe ansehen, das Angenehme an das Nützliche zu reihen und so hundert und einige Schritte bergan zu steigen zu dem Stuttg. Thiergarten. — Ausgestopfte Thiere, auch lebende in Menagerien, hat wohl schon Jeder gesehen; ein Anderes aber ist es, wenn Elephant, Leopard, Bären, Affen, Yak, Lama's, Labrador-Pony's, Antilopen, Hirsche, Wolf, Schafal, Dachs, Wildschweine, Straußen, Adler, Geier, Kraniche und hunderte anderer Zwei- und Vierbeiner sich unbeengt bewegen. Das Auge des Thierfreundes — und wer wäre Das nicht? — wird nicht satt; unsere Landleute aber, die Defonomen, die Hausfrauen, werden eine ganz besondere Freude haben an dem was nützlich und der Stolz eines Geflügelhofes ist; an der Menge fremder Hühner, Enten, Gänse und an den Fasanen, die unlängst in mehreren, überaus prächtigen Arten aus überseeischen Ländern bezogen wurden. Ein neugebautes Raubthierhaus wird in wenigen Tagen bevölkert werden; eine Reihe von Vogelhäusern ist in Arbeit für klein Gethier. Der Besitzer des Gartens arbeitet unablässig und wird viel Neues, Schönes bieten. — Der Besucher der Residenz schene den kurzen Weg nicht, er findet gegen geringes Eintrittsgeld reiche Unterhaltung und Belehrung, im nebenan liegenden Wirthschaftsgarten und -Saal aber auch das Andere: — Stärkung und Kühlung.

Esslingen, 12. April. In der Fabrik von Holzstein und Schäuße (früher Scheuermann), Schelzthorstraße, ereignete sich gestern Abend ein gräßliches Unglück. Der an einer Hobelmaschine beschäftigte Georg Schäuße, Bruder des Theilhabers, wollte an der Transmission einen Riemen auflegen, unterließ aber, zuvor die Maschine abzustellen. Er wurde, auf einer Leiter stehend, vom Triebwerk erfaßt sein rechter Arm zweimal total abgerissen und ihm der Brustkasten eingedrückt, so daß sein Tod fast augenblicklich erfolgt sein muß. Nur mit großer Anstrengung konnte der todte Körper aus dem Triebwerk losgemacht werden. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 4 Kinder; er war ein fleißiger, braver Mann. Das Geschäft, das erst vor Kurzem seinen Besitzer wechselte, war gestern erstmals wieder in Betrieb. (E. Z.)

Von der bayerischen Grenze, 10. April. Vor einigen Tagen wurde ein im Forstreviere Steinach gefällter Eichenstamm an einen Holzhändler in Schweinfurt um die Summe von 700 Mt. verkauft. — Durch leichtsinniges Experimentiren mit einem Revolver wurde kürzlich in einer Würzburger Wirthschaft ein Maurer von Rondersacker, verheirathet und Vater von 5 Kindern, von einem Kameraden lebensgefährlich verwundet.

Von der oberen Nagold, 11. April. Als Seltenheit darf angeführt werden, daß in der gegen 700 Einwohner zählenden Gemeinde Rohrdorf der heurige Jahrgang der Konfirmanden 9 Mädchen, aber keinen Knaben nachweist.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. April. Wie von verschiedenen Blättern mitgetheilt wird, hat im Bundesrath bei der ersten Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher, am 25. März d. J. der württembergische Bevollmächtigte erklärt: „Obwohl die Vorlage dem in Württemberg allseitig empfundenen Bedürfnisse einer wesentlichen Ermäßigung der Gerichtskosten und besonders einer sofortigen Beseitigung der hauptsächlichsten Härten der betreffenden Reichsgesetzgebung bei Weitem nicht genügt, so enthält sich doch die königliche Regierung, auf ihre im Ausschuß gestellten weiterreichenden Anträge hier im Plenum zurückzukommen, da diese Anträge bei der Ausschußberathung theils nur eine unzureichende, zum größeren Theile aber gar keine Unterstützung gefunden haben.“ Am 2. April hat die zweite Lesung des Gesetzentwurfs im Bundesrath stattgefunden, so daß seine Einbringung bei dem Reichstag nunmehr nach den Osterferien zu erwarten sein wird.

Nach Berichten aus dem Rheingau haben in den tiefer gelegenen und flachen Weinbergsdistricten die weicheeren Traubensorten von dem Frost gelitten und es ist bereits festgestellt, daß der Schaden ein erheblicher sein wird. Während im Winter 1879 bis 1880 das junge Holz erfroren war, haben diesmal nur die Tragaugen gelitten, und es bleibt nur die Möglichkeit, daß die nicht erfrorenen sogenannten Nothaugen bei sehr günstiger und namentlich recht warmer Witterung noch einen Trieb, wahrscheinlich aber meistens nur einen Holztrieb, bringen. Der entstandene Verlust an Tragaugen wird geschätzt: für die Markung Müdesheim im Berg kaum Verlust, in anderen Lagen Rieslingreben 18—33 pCt., Oesterreicher 36 pCt.; für die Markung Eßlingen Riesling 46—60 pCt., Oesterreicher 76—86 pCt.; für die Markung Geisenheim, District Rothenberg Riesling 10—36 pCt. in anderen Lagen Riesling 24—76 pCt., Oesterreicher 40—90 pCt.

(N. A. Ztg.)

Ausland.

Athen, 14. April. Die griechische Regierung nahm den Vorschlag der Mächte an, verlangte aber in ihrer Antwort die vorherige Versicherung der Mächte, daß die Türkei wirklich Griechenland das letzterem zugesprochene Gebiet übergebe.

Athen, 14. April. Die griechische Regierung überreicht die Antwort auf die identische Note der Großmächte vom 7. April voraussichtlich morgen. Es verlautet, die Antwort wahre die Rechte der Angehörigen der griechischen Nation, welche durch die neue Grenzlinie nicht zu Griechenland kämen und welche diese Rechte durch den Berliner Vertrag und die Berliner Konferenz erhalten haben. Die Antwort mißbilligt die neue Linie, weil sie ganz willkürlich sei und Griechenland keine sichere Grenze, namentlich auf der Seite gegen Epirus, gewähre. Die Antwort weist schließlich darauf hin, daß die jetzige Regelung der Grenzangelegenheit, welche zur Aufrechterhaltung des Friedens an die Stelle der Berliner Konferenz treten solle, schwerlich den Frieden werde sichern können, wenn die Mächte nicht die wirkliche Besitzergreifung der abzutretenden Gebietstheile in wenigen Tagen und ohne Blutvergießen garantieren würden.

Smyrna, 14. April. Nach den letzten Schätzungen hat das Erdbeben auf der ganzen Insel Chios 8000 Menschen getödtet, 10 000 sind verwundet. In der am meisten heimgesuchten Ortschaft Nevita sind es 1200 Opfer. Der Stoß am Montag bewirkte eine Senkung der Insel um einen Meter. Massenhafte Auswanderung.

Pest, 14. April. In Czongrad drang das Wasser der Theiß in die Stadt ein. Mit vieler Mühe gelang es, dem Eindringen Einhalt zu thun; fünf Gassen und 170 Häuser sind überschwemmt. In Szegedin steht das Wasser um einen Schuh höher als während der Katastrophe des Jahrs 1879. Die Gefahr ist groß. An der Verstärkung des Damms wird mit allen Kräften gearbeitet.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt v. 13. April 1881.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise						Höchster Niederster.			
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Preis.	Preis.					
Dinkel per Ctr.	8	18	8	11	8	08	8	20	8	—
Haber per Ctr.	7	07	6	97	6	60	7	20	6	60

Der Dreibirkenhof.

Roman von August Butscher.

(Fortsetzung.)

Friedel schwieg, schob aber zornige Blicke auf Vater, Bruder und Braut. Eine Stunde hatte ihn sehr verändert, wie auch seinen Bruder; Johannes war heiterer, Friedel finsterner geworden.

„Wenn Du meinst, Friedel,“ ließ sich der Höhlenhofbauer vernehmen, „daß die Gundel noch zu jung ist — sie ist auf Georgi sechsundzwanzig — so könnt Ihr ja noch warten, ich kann sie gut brauchen.“

„Nichts da, in vier Wochen ist die Hochzeit,“ entschied der neue Schultzeiß, „und damit basta!“

Die Gundel gerieth ganz außer Fassung. Was war nur dem Friedel angekommen? Sie empfand zwar nichts weniger als das für ihn, was man Liebe nennt, aber der Hof war ihr an das Herz gewachsen, das sie sammt einer enormen Mitgift ihm entgegenbrachte.

„Ja, ja,“ fuhr der Dreibirkenbauer fort, „der Dreibirkenhof steht fest und unser Stamm wird vielleicht länger dauern als ein Königshaus. Mein Friedel macht eine gute Heirath; der Johannes bekommt auch seinen Theil, und die Marie muß wieder gesund werden, mag's kosten, was es will, wir haben's Gott Lob. Hellauf, Renz, trink' und laß Dir's wohl sein, der Dreibirkenhof hat schon mehr als hundert Jahre in unserer Familie fortgeerbt, vielleicht werden's tausend!“

„Der Mensch denkt, Gott lenkt,“ sagte Marie zu dem Citronensepp, auf welchen nun die Gesellschaft aufmerksam wurde. Er mußte sich an den Tisch setzen, und Alle bestürmten ihn, zu singen und das „Klimperding“ vom Brette zu langen.

Er wies alle Bitten zurück, bis ein sprechender Blick Mariens ihm das Instrument in die Hand nöthigte. Eben wollte er in die Saiten greifen — und Aller Augen hingen an ihm und an dem nie gehörten Instrument, als in der geöffneten Küchentüre Eva und Martha erschienen, die den Braten auf ungeheuren hölzernen Tellern brachten, während die Mägde silberne Bestecke auflegten und große Weintrüge hereinschleppten.

Gab das ein Anstoßen, Flüstern und Fragen! Gundel's Augen hasteten nichts weniger als vergnügt auf Eva's schöner Gestalt, die in der robusten und nüchternen Umgebung so fremdartig und wie hineingeweht erschien. Doch jetzt näherte sich Thomas Bitterle mit einem großen Kelchglase Wein dem Tische und hob zu sprechen an:

„Ich war in Wien gewesen und habe den Kaiser gesehen, was man Enthusiasmus heißt, Einige sagen auch Loyalität. Aber nirgends ist mein Herz so voll Begeisterung gewesen, als am heutigen Tage. Der neue Schultzeiß war zwar noch nie in Wien gewesen, aber er ist doch ein sonderbar geschiedter Mann, der nicht auf den Kopf gefallen ist und der's dem Strumpf ansieht, wenn der Fuß entzwei ist. Er wird mit Weisheit regieren, denn er kann's und hat's; er ist ein König gleichsam, man kann's ihm gönnen und uns auch, denn sein Wein ist gut, und der Braten riecht nicht übel. Seine Familie ist großartig für die Zukunft, was ich so auslegen will:

„Der Friedel hat die reiche Gundel vom Höhlenhof zur Gesponsin, und wenn sie in Wien wäre, so könnte man Fräulein sagen; das thut aber nichts, das Vermögen hat sie. — Der Johannes wird sich nach Eimer umsehen, die ihm ein Haus- und Heimwesen mitbringt; er hat den Verstand nicht im Ellenbogen und hört, wie sein Vater, das Gras wachsen. — Die Marie ist ein feines Blut, etwas Weniges krank, aber das Geld ist da, und sie kann sich curiren lassen; ich will nichts von der Zukunft sagen, aber wenn man den Höhlenlenz wollte fragen, so könnte man eine Amsel pfeifen hören, die ihren Schnabel gewekt hat. Alles in Allem, ich bin kein Prophet, aber ich war in Wien gewesen und sehe das Geld durch die Lederhosen. Der Dreibirkenbauer ist ein gemachter Mann, und ich bin Willens, ihn mit seinem Hausstand und mit dem Glück, das noch in der Wiege liegt, hochleben zu lassen von nun an bis in Ewigkeit. Hoch und Vivat der Schultzeiß! Hoch! Hoch!“

Hiermit schloß der würdige Redner, und der Gemeinderath ärgerte sich schwer darüber, daß ihm der vorlaute Polizeidiener zuvorgekommen.

Der Dreibirkenbauer schmunzelte, die Gundel strich verlegen lächelnd über die Schürze und die alte Martha sah mit andächtigem Staunen drein, Johannes lächelte vergnügt und sah bedeutungsvoll auf Eva, die wie durch Zufall an des Citronensepp's Seite zu sitzen gekommen war. Mariens Mienen hatten sich etwas verdußert, nur wenn der Blick des Tirolers zu ihr hinüberwanderte, ging es wie Lichtschein über ihr liebes, müdes Gesicht. Friedel war noch finsterner geworden und so zerstreut, daß er stets mit Eva anstieß, wenn an der Höhengundel die Reihe war. Martha sah mit dem geübten Blicke des Alters die Veränderung und schüttelte oft sinnend den Kopf.

„Hellauf, Sepp! Laß einen lustigen Steirischen los! rief Johannes.“

Der Citronensepp präladirte. Athemlos mit vorgebeugtem Köpfen, lauschte die ganze Gesellschaft, als er sang:

„Ich hab' eine Liebste mit flachshblondem Haar,
Und mein will sie werden wohl über ein Jahr,
Und mein will sie bleiben trotz Kummer und Noth,
D'rum bleib ich ihr treu bis zum bitteren Tod.“

„Ich hab' eine Liebste, die Schönste im Land,
Ich steck' ihr den Ring an die schneeweiße Hand,
Und streift sie ihn nimmer vom Finger herab,
So muß ich ihr treu sein bis über das Grab.“

„Ich hab' eine Liebste, das wissen nur Drei,
Ich selber und sie und der Herrgott dabei.
Sie hat mir versprochen sie bleibe mir hold,
Und wenn sie darüber auch sterben gar sollt'!“

Der Tiroler hatte mit einer wundersam weichen und biegsamen Tenorstimme gesungen, Anfangs mit mächtiger Kraft und Fülle; allmählig aber hörte man den Schmerz heraus aus dem Gesange, und überleitend in's schwermüthige Moll, hatte er in so düsterer Weise geendet, daß es wie ein Alp auf allen Gemüthern zu lasten schien. Ried und Weise hatte der talentvolle Bursche improvisirt, er hatte seine Liebe gesungen das wahre Herzenslied. Sein Auge hastete schmerzlich sinnend auf dem Ring, der an der Hand der Birkenmarie glänzte. Es war sein Andenken, und des Ringes hatte er in dem Liede gedacht.

Es ging wie eine stille Ahnung durch die Versammelten, daß ein Korn Wahrheit in dem Gesange liegen müsse; selbst der Dreibirkenbauer, der anfänglich zu der Weise mit den Fingern auf dem Tisch getrommelt hatte, war nachdenklich geworden. Marie saß schmerzverloren und doch so seltsam selbig in ihrem Lehnstuhl; auffallend aber war, daß über die Wangen Eva's große Thränen rollten, und sie, über ihr Glas gebeugt, die Hände heftig gegen die Brust presste. Der Citronensepp saß immer noch wie träumend, und seine Hand spielte mit den Saiten, und auch wie im Traume sah er Eva's Thränen, es wollte ihn dabei fast wie Stolz überkommen, daß sein Sang so rühren konnte. Friedel zürnte offenbar den Thränen Eva's, denn er stieß klirrend sein Glas um, daß der Wein wie ein rother Bach über den Tisch hinfloß; Johannes dagegen sah nur das holde Angesicht, von Thränenperlen verschönt, er träumte auch, wohl von glücklichen Stunden der Zukunft. Die alte Martha schüttelte wieder und wieder den grauen Kopf.

Diese Stimmung hielt aber nicht lange vor, bald klirrten wieder die Gläser, und man verlangte stürmisch ein „Lustiges“. Der Citronensepp raffte sich auf mit der Spannkraft die kräftigen Naturen eigen zu sein pflegen, und sang ein „Schnaderhüpfel“ nach dem andern mit glockenreiner Stimme, den Hut setzte er lech auf's linke Ohr, und nach jedem „Giehl“ jodelte er hell hinaus. Die Bauern schmalzten mit den Fingern und stampften mit den Füßen den Tact dazu; die Dorfmusikanten waren rein vergessen. Jetzt begann der Tiroler auf einmal das prächtige Volkslied zu singen:

„Mei Mutter may mi nit
Und kein Schaz hab i nit,
Et warum stirb i nit?
Was fang i a?“

Allgemeines und wortloses Staunen malte sich auf jedem Gesichte, als bei der Wiederholung des „Et warum stirb i nit?“ Eva mit einem ionoren Alt einsetzte und in richtigen Intervallen den Tenor Sepp's begleitete. Dieser nickte ihr lächelnd zu, und so sangen Beide ruhig weiter, zwei Stimmen wie für einander geschaffen, die seine aufstrebend wie eine Lerche, die ihre sich anschmiegend wie die Taube.

„Et!“ rief der Citronensepp freudestrahlend, als das Lied beendet war, „Du singst ja wie ein richtiger Engel, da muß man ja nur so anschauen. Wo hast Du's denn gelernt?“

Eva war roth geworden über und über.

„Bei der Frau von Bern in der Stadt,“ gab sie schüchtern zur Antwort, während ein scheuer Blick wie abbitend zu Marien hinüberflog; die mit einem tiefen und schmerzlichen Seufzer in den Sessel zurückgesunken war und mit einem heftigen Hustenanfall kämpfte. Dann fuhr Eva fort:

„Ich bin bei ihr zwei Jahre im Dienst gewesen, und bin von ihr einmal überrascht worden, wie ich auf ihrem Clavier geklumpert und eins von unsern schönen Volksliedern gesungen hab'; da hat sie denn mich noch mehr in die Schul' genommen, so daß ich so erträglich singen kann.“

„Et der Tausend!“ beeilte sich Johannes zu sagen, „Du kannst Clavier schlagen? Ja wo um alle Welt hast Du's gelernt?“

(Fortsetzung folgt.)